



## ReLait-Projekt - Interview mit einem Produzent 1/2

*Yannick Ducommun, ReLait-Produzent der 2. Projektphase, stellt in diesem ersten Artikel seine Entwicklung des Trockenstellenmanagements sowie seine Beweggründe für die Teilnahme am Projekt ReLait vor.*

### **Können Sie uns kurz Ihren Betrieb beschreiben?**

Unser Betrieb umfasst 52ha LN, davon 7ha Raps, 8ha IP Suisse Weizen ohne Herbizide, 5ha Mais und der Rest Kunst- und Naturwiesen. Wir haben rund 30 Holstein-Kühe für die Herstellung des Gruyère AOP sowie deren Nachzucht, 32 Abferkelplätze für Sauen sowie die entsprechenden Absetzferkel bis 25kg und 200 Schweinemastplätze. Ich habe den Betrieb 2014 übernommen und arbeite immer noch mit meinem Vater zusammen.



### **Wie verwalten Sie das Trockenstellen?**

Ich trenne die trockenstehenden Kühe am ersten Tag des Trockenstehens physisch vom Rest der Herde. Ich füttere sie mit grobem Heu, damit sie die Milchproduktion so schnell wie möglich reduzieren. Die Trockenstehzeit dauert zwischen 40 und 60 Tagen. Während des ersten Teils besteht das Futter hauptsächlich aus grobem Heu oder Weide mit speziellen Mineralien für trockenstehende Kühe. Etwa zwei Wochen vor dem Kalben beginnt die Fütterungsphase "Vorbereitung auf das Kalben". Sie besteht aus 2 kg/Tag eines Spezialfutters (mit sauren Salzen für ein negatives DCAB), um ihren Stoffwechsel vorzubereiten, damit sie beim Kalben genügend Kalzium im Blut zur Verfügung haben, sowie aus Rapskuchen und Ganzpflanzenmaispfropfen. Ein bis zwei Tage vor dem Kalben bringe ich sie zur Geburt in die Abkalbebox.

### **Was sind Ihre Ziele in Bezug auf die Tiergesundheit auf Ihrem Betrieb?**

Das Wohlbefinden meiner Tiere hat für mich oberste Priorität. Ich möchte auch die bestmögliche Produktion haben, ohne dass die Gesundheit meiner Kühe beeinträchtigt wird.

### **Warum stellt dies eine Herausforderung dar?**

Es muss ein Gleichgewicht zwischen Wohlbefinden und hoher Produktion sowie zwischen wenig Behandlung und der Gesundheit der Tiere gefunden werden.

### **Welche Auswirkungen hat das Projekt auf Ihren Betrieb?**

Die Auswirkungen sind positiv. Ich habe mir neues Wissen angeeignet, neue Werkzeuge kennengelernt und hatte einen nützlichen Austausch mit anderen Landwirten.

### **Welche Mehrwerte ziehen Sie aus dem Projekt?**

Ich erhalte sehr gerne die monatlichen Bewertungen. Sie sind sehr nützlich für das Herdenmanagement. Aufgrund ihrer visuellen Gestaltung ermöglichen sie eine schnelle Analyse der Stärken und verbesserungswürdigen Punkte des Herdenmanagements.

### **Warum wollten Sie am ReLait-Projekt teilnehmen?**

Für mich ist es wichtig, den Einsatz von Antibiotika in der Milchproduktion zu verringern. Aus diesem Grund wollte ich im ReLait mitmachen. Ich habe dort auch neue Praktiken und einen guten Austausch gefunden, um mich weiter verbessern zu können.

### **Welche Strategien haben Sie gewählt? Warum?**

Ich lasse die Milch von Kühen mit Mastitis untersuchen, um das richtige und wirksame Antibiotikum zu finden und so die Resistenzenbildung zu begrenzen. Ich habe mich auch für die BCS-Strategie entschieden. Mit diesem System kann ich die Fütterung meiner Kühe besser steuern, damit ihr Körperzustand während der gesamten Laktation ideal ist. Ich verwende auch ein Gerät, mit dem ich die Qualität des Kolostrums, das ich den Kälbern bei der Geburt gebe, bewerten kann. So stelle ich sicher, dass meine Kälber bei der Geburt schon in den ersten Litern, die sie zu sich nehmen, ein Maximum an Antikörpern erhalten.

